

Barbara Widawska

„Deutsch-polnische Erinnerungsorte“
internationales Seminar. 12.-14.
Oktober 2012, Sankelmark
(Deutschland)

Polilog. Studia Neofilologiczne nr 3, 333-335

2013

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

**„DEUTSCH-POLNISCHE ERINNERUNGSORTE“
INTERNATIONALES SEMINAR.
12.-14. OKTOBER 2012, SANKELMARK (DEUTSCHLAND)**

Erinnerungsorte sind keine topographischen Orte, sondern historische Bezugspunkte der kulturellen Identität einer Gesellschaft. Dies können u.a. geografische Orte, historische Ereignisse, Personen, Begriffe oder Kunstwerke sein. Mit ihrer symbolischen Bedeutung haben sie für die jeweilige Gruppe identitätsstiftende Funktion. Ausgehend von dem von Pierre Nora entwickelten Konzept der Erinnerungsorte (*Lieux de mémoire*¹) veranstaltete die Academia Baltica in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie Sankelmark vom 12. bis 14. Oktober 2012 ein internationales Seminar zum Thema „Deutsch-polnische Erinnerungsorte“. Da das Thema auf großes Interesse sowohl in Deutschland als auch in Polen gestoßen ist, wurde das Seminar simultan Polnisch/Deutsch und Deutsch/Polnisch gedolmetscht.

Die Veranstaltung wurde mit der Begrüßung der Seminarteilnehmer durch Akademiedirektor Dr. Christian Pletzing (Sankelmark) eingeleitet. Daran anschließend präsentierte die Mitarbeiterin der Academia Baltica BEATE HERGET (München) die inhaltliche Konzeption des Seminars, das einen Überblick über verschiedene Kategorien von Erinnerungsorten darstellen sollte. Im Rahmen dieser Konzeption wurden Referenten und Referentinnen eingeladen, die an dem Projekt „Deutsch-polnische Erinnerungsorte“² des Zentrums für Historische Forschung Berlin beteiligt waren.

Der Einstieg ins Thema begann mit einem Einführungsgespräch „Zur Konzeption der deutsch-polnischen Erinnerungsorte“ zwischen Herrn Prof. ROBERT TRABA und Herrn Dr. PLETZING. Diskutiert wurde über den Gebrauch des Terminus ‚Erinnerungsort‘ (‚Geschichte zweiten Grades‘) und über die Auswahlkriterien der deutsch-polnischen Erinnerungsorte, wobei Identitätsrelevanz und historische Wirkungsmacht eine erstrangige Rolle spielten. Darüber hinaus wurden definitorische Prinzipien des

¹ *Les lieux de mémoire*, P. Nora (Hg.), Paris 1984-1992.

² Das Projekt *Deutsch-polnische Erinnerungsorte/Polsko-niemieckie miejsca pamięci* wurde im Herbst 2006 am Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften eingeleitet. Das erste Ergebnis dieses Projekts ist die Publikation *Deutsch-polnische Erinnerungsorte*, Band 3: *Parallelen*, hrsg. von H.H. Hahn, R. Traba, Paderborn u.a. 2012.

Projekts „Deutsch-polnische Erinnerungsorte“ besprochen. Im Anschluss daran berichtete MAGDALENA SARYUSZ-WOLSKA (Berlin) von ihren Erfahrungen als Wissenschaftlerin, wie sie sich mit dem Thema „Deutsch-polnische Erinnerungsorte“ auseinandergesetzt hat. Die Referentin ging ausführlich auf die Quellsituation ein, dabei unterstrich sie die Notwendigkeit, den geeigneten Quellen stärkere Aufmerksamkeit zu widmen. Das Einführungsgespräch und der darauf folgende Vortrag gaben den Teilnehmern die Möglichkeit, das Konzept der Erinnerungsorte besser kennenzulernen und zu verstehen.

Die erste Referentin des zweiten Tages, BEATA HALICKA (Frankfurt/Oder), hielt einen Vortrag zum Thema *Rhein und Weichsel – Erfundene Flüsse oder die Verkörperung des „Nationalgeistes*. So untersuchte sie parallele Erinnerungsorte, also solche, die in beiden Erinnerungskulturen eine ähnliche Funktion haben. Halicka besprach die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Flüsse in Bezug auf ihre wirtschaftliche, politische, touristische und nationale Bedeutung. Der nächste Referent RAFAL ŻYTYNIEC (Berlin) lenkte den Blick auf das Thema *Ostpreußen als verlorene und neue Heimat*. Damit wählte er zum Gegenstand seiner Untersuchung einen Erinnerungsort mit zwei unterschiedlichen Funktionen, die in seinem Vortrag ausführlich beleuchtet wurden. AGNIESZKA WIERZCHOLSKA (Berlin) sprach zum Thema *Vom Fiedler auf dem Dach oder der Schmutz der jüdischen Gassen. Das Stetl als deutsch-polnischer Erinnerungsort*. Dabei ging sie insbesondere der Frage nach, wie sich die jüdische Nationalität in dem Erinnerungsort ‚Stetl‘ herauskristallisierte. Da die Juden sowohl dem polnischen als auch dem deutschen Kulturkreis zuzurechnen sind, wurde mit der Gegenüberstellung von ‚fremd‘ und ‚eigen‘ die nächste Kategorie von Erinnerungsorten angesprochen. Den Abschluss des zweiten Tages im Programm des Seminars bildete eine Filmvorführung über „Die geteilte Klasse“/„Podzielona klasa“ (D/PL 2011). Der Autor Andrzej Klamt begibt sich auf die Suche nach ehemaligen Klassenkamerad/innen, die zur Hälfte aus Schlesien (Bytom) nach Deutschland ausgewandert sind. Der Film behandelt die Problematik der erschwerten Integration dieser Aussiedler in die bundesrepublikanische Gesellschaft.

Am 14. Oktober 2012 sprach MARIA GIERLAK (Toruń) zum Thema *Die Putzfrau als Motiv in der deutschsprachigen und polnischen Literatur*. Sie beleuchtete verschiedene Facetten des Lebens der polnischen Putzfrau in Deutschland aus literarischer Perspektive. Auf das Berliner Konzept „Deutsch-polnische Erinnerungsorte“ bezog sich auch DIETHELM BLECKING (Freiburg) mit seinem Beitrag *Wembley 1973 und das Wunder von Bern 1954*. In den Fokus seiner Überlegungen nahm er zwei Sportereignisse: am 4. Juli 1954 schlug die deutsche Fußball-Nationalmannschaft die ungarische Elf im Endspiel der Fußballweltmeisterschaft im Berner Wankdorf-Stadion und am 17. Oktober 1973 spielten England und Polen im Londoner Wembleystadion 1:1 und damit qualifizierte sich Polen für eine Weltmeisterschaft. Der Referent schilderte die verschiedenen Karrieren der Erinnerungsorte Bern und Wembley.

Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer Zusammenfassung der dargestellten Vorträge von Beate Herget und Robert Traba. Im Rahmen des Seminars wurden anhand konkreter Beispiele aus der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte gemeinsame, geteilte und parallele Erinnerungsorte dargestellt. Im Laufe der Diskussionen zeigte sich, dass manche Vorträge beim Publikum starke Emotionen ausgelöst hatten. Anhand der verschiedenen Beispiele wurde von den Teilnehmern des Seminars inten-

siv diskutiert, ob den dargestellten Phänomenen tatsächlich die Funktion eines Erinnerungsortes zugesprochen werden kann. Zum Schluss betonte Robert Traba noch einmal die Bedeutung einer Weiterentwicklung des Erinnerungsorte – Konzepts, das eine praktische Form der symbolischen Geschichtsschreibung bildet.

Barbara Widawska